



## Wenn die Augen leuchten

### 7. Kontrabass-Workshop in der Landesmusikakademie in Ochsenhausen vom 19. bis 21. Juni mit 60 Bassisten

**Talent bedeutet viel in der Musik. Motivation noch mehr. Wenn 8-jährige Kontrabass-Anfänger mit Voll-Profis gemeinsam musizieren dürfen, dann wächst Motivation. Wie beim 7. Kontrabass-Workshop in Ochsenhausen in der Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg vom 19. bis 21. Juni.**

Stanislau Anishchanka war in diesem Jahr der Star beim jährlichen Treffen von 60 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ihren Bässen in allen Größenordnungen. Anishchanka, Solobassist des Staatstheaters Stuttgart, führte vor, was möglich – und nahezu unmöglich – ist auf dem gewaltigen Instrument. Nicht zur Abschreckung brillierte der 26-Jährige beim Dozentenkonzert. Im Gegenteil: „Man muss Wege finden, damit man die Kinder nicht verliert“, sagt Stanislau Anishchanka. Beim Ochsenhausener Bassistentreffen unterrichtete er deshalb 11-Jährige ebenso wie angehende Studenten.

Was empfindet ein Star, wenn er tage- und nächtelang kleine Sternchen unterrichten soll? „Wenn man keine Geduld hat und sofort Ergebnisse sehen will, bringt das natürlich nichts“, meint der Weißrusse. Ihm ist wichtig, „dass die Jungen immer Spaß am Spielen haben; dass sie motiviert sind und immer weiter spielen.“ Sein Anliegen in den Tagen in der Landesakademie: „Ich versuche, ihnen beizubringen, wie sie die Fehler vermeiden können, die ich selber mal gemacht habe“, sagt der Profi. „Damit sie dranbleiben.“ Ist das gelungen? Anishchanka: „Ich glaube schon, wenn ich die Augen der Kinder gesehen habe.“

Der Funke der Motivation sprang bei dem Workshop über. „Soviel Kontrabass habe ich in meinem Leben noch nicht gespielt“, erklärte eine 16-jährige Schülerin den abholenden Eltern nach dem Abschlusskonzert – mit einer Mischung aus Faszination und Erschöpfung. Mit einem beeindruckenden „Ostinato Porteno“ von Michael Pöhlmann waren da die Tage gerade mit 60-stimmigem Streichen, Zupfen, Klopfen, Gleich- und Widerklang zu Ende gegangen.

Üben mit den Könnern, gemeinsam musizieren mit den engagierten Lehrern, kleinen Kindern, eifrigen Jugendlichen, das ist das pädagogische Konzept dieser Ochsenhausener Traditionsveranstaltung. Dabei geht es eben nicht um Konfrontation mit hehren Ansprüchen, sondern um Freude am Spielen. Dass die Freude mit dem Können steigt, erschließt sich den Schülern auf diesem Weg von selber. Für diese Pädagogik, die Talent mit Motivation verbindet, wurde dem Veranstalter, der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Kontrabass in Baden-Württemberg (PAK BW), im Anschluss an die Veranstaltung auch der Bruno-Frey-Förderpreis verliehen.

Die Bass-Großveranstaltung in den prächtigen Räumen der ehemaligen Reichsabtei zeigt nach sieben Jahren vor allem eines: „Ohne Breitenförderung keine Spitzenförderung.“ Das ist „die Botschaft von Ochsenhausen“, wie Song Choi, einer der Initiatoren der PAK BW und Kontrabass-Dozent an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu sowie an der Musikhochschule Stuttgart, abschließend vor dem Konzertpublikum erklärte. Dass Choi und seinen Kollegen jedes Jahr gelingt, Spitzen wie Stanislau Anishchanka zur Breite von Dutzenden von Bassisten zu holen, hat mittlerweile nachhaltige Effekte. „Die Teilnehmer von 2002 sind längst Bass-Studenten oder sie bereichern Laienorchester wie Jazz-Bands“, berichtet Choi. „Die nächste Generation rückt heran.“

Joachim Rogosch